

Gesäuse Eingang

Ein NaturDENKmal



Die Enns, mit 254 km längster „Binnenfluß“ Österreichs, zeigt nur mehr im Nationalpark Gesäuse ein naturnahes Bild. Eine Besonderheit ist die Felsstufe am Gesäuseeingang, der Ennskatarakt. Kraftwerksplanungen in diesem Bereich waren ein wichtiger Impuls für den Naturschutzgedanken in den Ennstaler Alpen.

Naturschauspiel

Im Bereich des Admonter Beckens verlässt die Enns die Grenze zwischen Grauwackenzone und Kalkalpen und wird im Gesäuseeingang durch eiszeitliche Moränen zum Durchbruch durch die Nördlichen Kalkalpen gezwungen. Dabei ändert sich der Charakter der Flusslandschaft plötzlich vom weiten Talboden im Admonter Becken, über den klammartigen Gesäuseeingang, zum engen, von den hoch aufragenden Felswänden der Hochtorggruppe und des Buchsteins umschlossenen Kerbtal. Das Flussbett verengt sich am Durchbruch von 100 auf unter 30 m.



Kraftwerkspläne & Verkehr

Um 1800 floss die Enns noch frei mäandrierend bis zum Gesäuse. 1824 wurde versucht, durch Sprengungen die Flusssohle am Gesäuseeingang einzutiefen, um durch einen größeren Abfluss Überschwemmungen im Admonter Becken zu verhindern. Die Maßnahme blieb erfolglos. Ab 1860 wurde die Enns oberhalb des Gesäuses sukzessive reguliert, die Mäander wurden durchgestochen und die Ufer befestigt. 1908 entstehen die ersten Kraftwerksplanungen, aber erst 1954 wird mit dem Bau des Kraftwerks in Hieflau begonnen. Durch die Ausleitung bei der Kummerbrücke verliert der 6 km lange Ennsabschnitt bis Hieflau seinen Charakter. Weiter flussabwärts reiht sich Kraftwerk an Kraftwerk.

Alle Kraftwerkspläne flussaufwärts von Gstatterboden wurden nicht verwirklicht, so der 1919 vorgestellte Plan zur Ausleitung der Enns beim Gesäuseeingang, unter dem Buchstein durch, in einen Speicher bei St. Gallen. An Planungsvarianten wurde von verschiedenen Interessenten bis zur Jahrtausendwende gearbeitet. Verkehrstechnisch wurde der Gesäuseeingang im 19. Jhdt. erschlossen, zuvor waren weite Strecken nur entlang von Saum- und Triftsteigen begehbar. 1841 – 1847 wurde ein erster Fahrweg durch das Gesäuse errichtet (2,5 - 6 m breit). Er verlief am Gesäuseeingang rechtsufrig. 1872 wurde die Eisenbahnstrecke eröffnet (Tunnel Gesäuseeingang) und 1934-36 erfolgte dann der Ausbau des Fahrweges zur Straße.

Naturschutzbemühungen

Am **8.7.1958** wurde das Gesäuse zusammen mit dem Wildalpener Salzatal zum ersten Naturschutzgebiet der Steiermark erklärt. Es wurde verboten, Bauwerke außerhalb geschlossener Ortschaften zu errichten, den Boden und die Wasserläufe zu verändern oder zu beschädigen und oberirdische Drahtleitungen zu errichten, was einem Verbot des Kraftwerkbaues gleichkommt.

Trotzdem wurden weitere Kraftwerkprojekte am Gesäuseeingang eingereicht. **1986** bildete sich eine Bürgerinitiative „Plattform Gesäuse“, die gegen diese Projekte auftrat. Mit der Erklärung zum Naturdenkmal wurde **1988** der Gesäuseeingang unter strengen Schutz gestellt. **1990** erging eine erste Resolution für einen Nationalpark durch den Naturschutzbund (Dr. Gepp) an den steirischen Landeshauptmann.

Nach turbulenten Jahren der Vorbereitung erfolgt am **26.10.2002** die offizielle Eröffnung des Nationalparks. Bereits im Dezember **2003** wurde das Gesäuse von der Weltnaturschutzorganisation (IUCN) als Nationalpark der Kategorie II anerkannt und genießt seither einen wirksamen internationalen Schutzstatus.

Erleben

Wenn sich die breite Enns schäumend und brausend durch den Durchbruch zwischen Himbeerstein (im Norden) und Haindlmauer drängt, fühlen wir uns klein und schwach angesichts der entfesselten Naturgewalt. Dieses Naturschauspiel kann eingeschränkt unter der Eisenbahnbrücke verfolgt werden. Die Verkehrssituation mit Eisenbahn und Straße schränkt die Zugangsmöglichkeit stark ein.

Ganz anders zu Wasser. Der Katarakt ist per Kajak befahr- und erlebbar. Das bleibt jedoch den besten und erfahrensten Sportlern vorbehalten (Wildwasserklasse VI)!

Wer Wildwasser und das Gesäuse „wegfrei“ erleben will, findet aber auch nach dem unmittelbaren Gesäuseeingang, auf dem ersten Abschnitt der Raftingstrecke, noch ausreichend Stromschnellen.

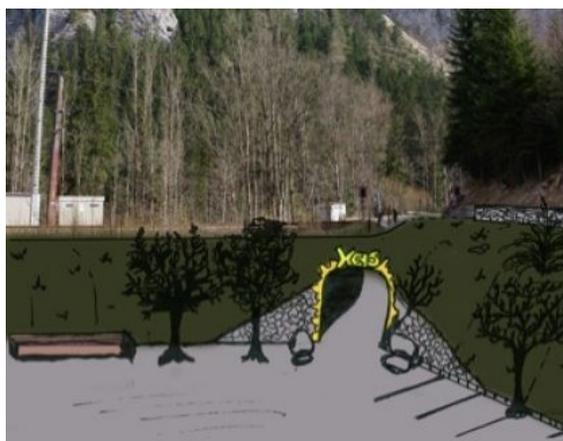
Ein besonderer Blick auf die Enns bietet sich von den zahlreichen Bergen, z.B. von der Planspitze.



Gesäuseeingang ohne Baumbestand, um 1945.

Was kann ich tun?

Heute haben am Gesäuseeingang Autos Vorrang vor Fußgängern. Ein sicherer und verkehrsberuhigter Zugang zum Naturschauspiel erfordert die Verlegung der Straße in einen Tunnel. Fordern Sie mit uns diese verkehrstechnische Lösung!



Utopie? Zugang für Fußgänger unter der Eisenbahn zum autofreien Aussichtspunkt Gesäuseeingang.

Weitere Informationen

Hasitschka, Höbinger, Kreiner (2014): Gesäuse, Landschaft im Wandel.
ISBN 978-3-901990-10-6

Verkehrstechnische Maßnahmen gefordert!

Es kann nicht sein, dass eine der herausragendsten Schluchten Mitteleuropas – zumal in einem Nationalpark – dem motorisierten Verkehr vorbehalten ist.